

Grundschullehramtsstudierende reflektieren mathematische und mathematikdidaktische Lernanlässe

Reflexionsprozesse haben das Potential, subjektive Theorien und damit implizites Wissen angehender Lehrpersonen durch wissenschaftliche Theorien anzureichern. Auf diese Weise kann die Entwicklung professionellen Handlungswissens unterstützt werden.

Die von Dorsch, Hänssig, Kemmerer, Preissner und Vogel (2017) entwickelte Reflexionsspirale unterstützt den Reflexionsprozess in sechs Schritten (siehe Abb. 1). Dieses Vorgehen greift die Vorstellung auf, dass Reflexion ein mentaler, zyklischer Prozess mit dem Ziel wachsender Professionalisierung ist (vgl. Denner & Gesenhues 2013, S. 59).

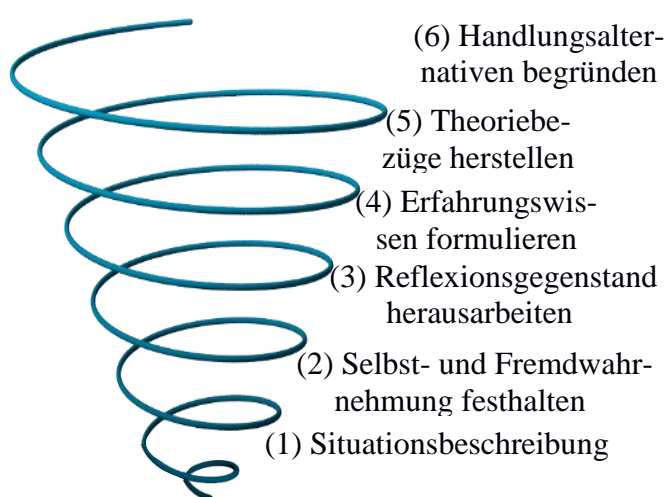


Abb. 1: Reflexionsspirale nach Dorsch, Hänssig, Kemmerer, Preissner & Vogel (2017)

Es soll hier der folgenden

Frage nachgegangen werden: In welcher Weise arbeiten Studierende mit der angebotenen Reflexionsspirale und wie werden die einzelnen Reflexionsschritte im Reflexionsprozess ausdifferenziert?

Datenerhebung

Im Zentrum stehen schriftlichen Reflexionsprodukte von Grundschullehramtsstudierenden, welche in der Auseinandersetzung mit der Reflexionsspirale (siehe Abb. 1) entstanden sind und durch Portfolioarbeit eines Seminars gerahmt werden. In den Reflexionen nehmen die Studierenden Bezug auf selbstgewählte Aspekte zweier Arbeitsprozesse des Seminars: (1) Entwicklung eines mathematikhaltigen Spiels im Tandem, (2) individuelle Bearbeitung einer sogenannten „Virtuellen Aufgabe“ (Knobelspiel) (je $n = 6$).

Analyse und Ergebnisse

Die Analyse erfolgt mit Hilfe eines Kategoriensystems, das entlang des sechsschrittigen Reflexionsprozesses in der Verschränkung von induktiver und deduktiver Kategoriengenerierung (nach Mayring, 2010) entwickelt

wurde. Es werden hier ausschließlich die Analyseergebnisse der Reflexionsebenen (4) *Erfahrungswissen formulieren* und (5) *Handlungsalternativen begründen* sowie ausgewählter Kategorien (K10...Erfahrungen/ Wissen aus Schulzeit, K11... Erfahrungen/ Wissen aus Studium, K12... Erfahrungen/ Wissen ohne Quelle, K13...Literatur zitiert/referiert, K14...Literatur in Argumentation einbezogen) dargestellt.

Es zeigt sich, dass die Reflexionsspirale für den Reflexionsprozess Orientierung bietet. Die Aufforderung zur Externalisierung des Erfahrungswissens (4) wird von den Studierenden aufgegriffen und für eine Standortbestimmung genutzt. Dabei bleibt der Zeitpunkt des individuell erfahrenen bzw. literaturbasierten Wissens meist unbekannt (K12). Teilweise wird auf die Schulzeit (K10) bzw. auf das Studium Bezug genommen (K11). Theoriebezüge in individuellen Argumentationen sind nur bedingt sichtbar. Oftmals verbleiben die Studierenden in ihrem Reflexionsprozess auf der Reproduktionsebene der in Blick genommenen Literatur (K13).

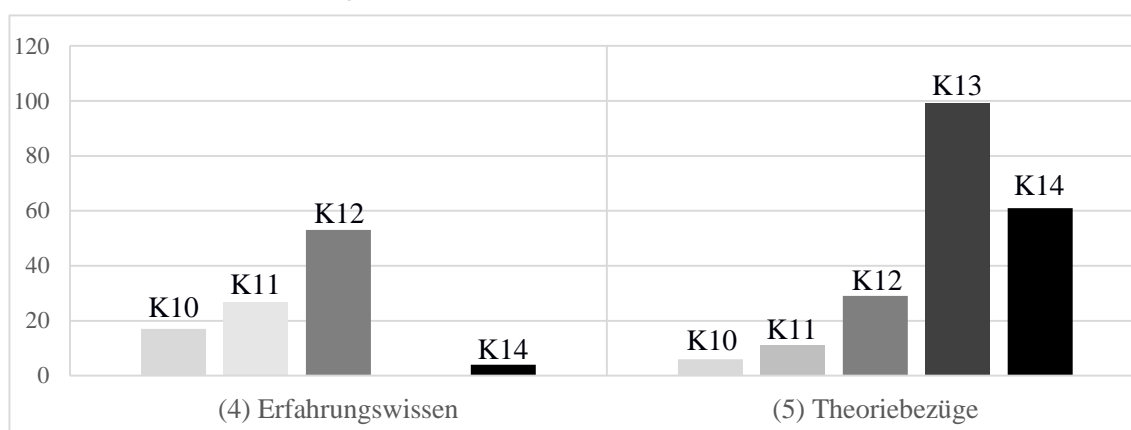


Abb. 2: Analyseergebnisse der Reflexionsprodukte

„Level – Lehrerbildung vernetzt entwickeln“ wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen FKZ 01JA1519 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

Literatur

- Denner, L. & Gesenhues, D. (2013). Professionalisierungsprozesse im Lehramtsstudium – eine explorative Studie zu Analyse, Interpretation und Handlungsoption. In Bolle, R. (Hrsg). *Professionalisierung im Lehramtsstudium: Schulpraktische Kompetenzentwicklung und theoriegeleitete Reflexion* (S. 59-119). Band 8: Schriftenreihe der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien. Leipzig: Leipziger Universitäts-Verlag.
- Dorsch, C.; Hänssig, A.; Kemmerer, A.; Preissner, J. & Vogel, R. (2017). *Vigor Lerneinheit SoSe17 Reflexionen und Analysen in der Mathematikdidaktik*, Schritte des Reflektierens, Frankfurt: Universität.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz.